



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Meine Erinnerungen aus Deutschlands Heldenkampf

**Preußen, Wilhelm von
Berlin, 1923**

Der 23. August

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74569)

bereitschaft für alle Möglichkeiten Inhalt der nächtlichen Maßnahmen. Die linke Flanke der Armee bot sich dem Feinde als anreizendes Ziel für eine Gegenoperation dar. Die vorsorglich bereitgestellten Landwehr-Brigaden mit zugeteilter schwerer Artillerie und die Hauptreserve Metz erhielten daher Befehl, ihr Herankommen zu beschleunigen. Die 43. und 45. Landwehr-Brigade sollten am 23. August Landres erreichen und dort zur Verfügung des XVI. A. R. stehen. General Franke mit den Landwehr-Brigaden, bayerische 9., preussische 13. und württembergische 53., erhielt Briey, die Hauptreserve Metz (33. R. D. mit Verstärkungen) unter General Bausch Conflans als Marschziel.

Im Laufe der Nacht zum 23. meldete die 6. R. D. vom linken Armeeflügel, daß der Feind sich in fluchtartigem Rückzuge zur Maas befindet. Die Korpsmeldungen ergaben das Bild des Abzuges zahlreicher versprengter feindlicher Trupps in großer Unordnung, so daß eine einheitliche Leitung beim Feinde nicht mehr erkennbar war. Von der 3. R. D. auf dem rechten Armeeflügel waren Meldungen von Bedeutung nicht eingegangen. Ihrem eigenen Entschluß wurde daher anheimgestellt, den Auftrag, hinter der Armeefront herum wieder Anschluß an ihren Höheren Kavallerie-Kommandeur Nr. 4 auf dem linken Armeeflügel zu suchen, auszuführen, sobald sie auf dem rechten Flügel nach Lage der dortigen Verhältnisse kein Feld der Tätigkeit mehr fände.

Der 23. August.

Am 23. August traf folgende Weisung des Großen Hauptquartiers ein: „5. Armee hat Freiheit der Bewegung. Es ist erwünscht, den Gegner nördlich an Verdun vorbei nach Westen zurückzuwerfen. Vor 4. Armee stehen mehrere französische Armeekorps im Kampf. Rechter deutscher Heeresflügel in raschem Vordringen in südlicher Richtung. gez. v. Moltke.“

Die ersehnte Bewegungsfreiheit war da. Vom wichtigsten, linken Armeeflügel beginnend wurden die Einzelbefehle unter dem Gesichtspunkte gegeben, daß der Feind dort in fluchtartigem Rückzuge zur Maas war. „Es kommt alles darauf an, ihn durch energische Verfolgung von Verdun nach Norden abzudrängen und den gestrigen Sieg zu vollenden.“

Über den Chiers-Crusnes-Abschnitt hinüber bot sich als zunächst zu erreichende Linie der Othain, dessen linkes Ufer von Anfang an als

befestigt gemeldet war. Das XVI. A. R. wurde also auf Nouillon Pont-Spincourt angesetzt, die 6. R. D. zur Verfolgung über Spincourt auf Damvillers. Das V. R. R. sollte zunächst als Reserve am Crusnes-Bach stehen bleiben, um später nachgezogen zu werden, das VI. R. R. St. Laurent-Pillon erreichen, das XIII. A. R. über Charancy-Longuyon auf Marville-Rupt sur Orhain verfolgen. V. A. R. hatte zunächst zu verhalten. Es sollte zur etwaigen Unterstützung des linken Flügels der 4. Armee verfügbar sein, Montmédy abschließen und seine schweren Mörser zu dessen Beschießung vorziehen. Weitere Anordnungen gegen Montmédy blieben vorbehalten. Man hoffte, zunächst Longwy zu Fall zu bringen, wozu dem General Kämpfer Aushilfen vom V. R. R. zur Verfügung standen.

Die Auswertung der gestrigen Waffenerfolge war im Gange. Nach der fieberhaften Arbeit unter dem rastlosen Klingeln der Fernsprecher herrschte im glühend heißen Schulzimmer von Esch größere Ruhe. Aber Sieg und Verfolgung beflügelten die Gedanken. Wie klangen die aufregenden Meldungen in den Gemütern nach. „Der Ort ist genommen, die Straße erreicht, es geht gut, es geht vorwärts.“ Unvergeßliche Stunden. Wie haben wir diesen Bewegungskrieg später wieder herbeigesehnt in den Zeiten der dreimal verfluchten Stellungskämpfe! —

Von Seiner Majestät dem Kaiser traf folgendes Telegramm ein: „Gratuliere zum ersten Sieg, den Du mit Gottes Hilfe so schön gewonnen. Verleihe Dir Eisernes Kreuz II. und I. Klasse. Grüße Deine braven Truppen mit Meinem und des Vaterlandes Dank. Brav gemacht, bin stolz auf Dich. Dein treuer Vater Wilhelm.“

Gleichzeitig ging zur Weiterbeförderung folgendes kaiserliche Telegramm ein: „An Prinz Oskar von Preußen, Königsgrenadiere über Esch. Bravo mein Junge.“

In tiefer Bewegung über diesen kaiserlichen und väterlichen Dank gab ich das Telegramm meinem Chef und engeren Stabe bekannt. Im Bewußtsein der Anerkennung des Kaisers und Obersten Kriegsherrn lag der höchste Lohn jedes Offiziers und Soldaten für treue Pflichterfüllung. Der mit Bescheidenheit gepaarte Stolz, ehrlich mitgeholfen zu haben zum Erfolg, beherrschte die Empfindungen aller Anwesenden im kleinen Arbeitszimmer, und mit innerer Bewegung gab der sonst so eiserne Chef die Depesche in meine Hand zurück. Ich telegraphierte: „Tausend herzlichen Dank für Glückwünsche und hohe Auszeichnungen, über die ich stolz und

glücklich bin, die ich aber in erster Linie meinem vortrefflichen Chef und seinen Gehilfen sowie der Tapferkeit meiner braven Truppen verdanke. Werde ihnen Deinen und des Vaterlandes Dank übermitteln und erbitte zunächst Auszeichnungen für Generalleutnant Schmidt v. Knobelsdorf und Majore v. Heymann und Matthias. Hoffentlich wird heutiger Sieg weitere Erfolge bringen. Viele Grüße und nochmals innigen Dank."

Dann hielt es mich nicht mehr bei den Karten. Im Kraftwagen ging es über die Schlachtfelder hinaus zu meinen Truppen. Der Antrieb zu dieser Fahrt war das überströmende Zugehörigkeitsgefühl des Führers zu seinen Mannschaften, der unwiderstehliche Drang, wenigstens heute meinen tapferen Kameraden auf der langen Schlachtfront dankbar die Hände zu reichen. Gestern hatte mich die eiserne Führerpflicht am Geschehensstande des großen Geschehens festgehalten. Welche Eindrücke bestürmten die Seele in diesen für das ganze Leben unvergeßlichen Stunden! Wie mit riesigen flammenden Marksteinen war, soweit das Auge reichte, der unglückliche Geländestrich durch die brennenden und rauchenden Dörfer und Weiler bezeichnet. Die Straßen versperrt von Munitionskolonnen, die, in heiligem Eifer, ihren Batterien das Notwendigste zum Siege zu bringen, überrascht waren von Tod und Verderben säenden Feuerüberfällen. Dazwischen zogen Trupps von Gefangenen mit müden, traurigen Gesichtern, aber geführt von siegesfrohen deutschen Soldaten mit strahlenden Mienen. Immer trüber wurden die Bilder menschlichen Elends, die Kehrseite des Schlachtenglückes breitete sich unbarmherzig vor teilnahmsvollen Augen aus. Überall Schwerverwundete und Tote in jähem Gegensatz zu dem strahlend über lachenden Erntefeldern und grünenden Fluren prangenden Sommertage. Auf den Verbandplätzen walteten in unermüdlicher treuer Arbeit und Menschenliebe unsere Sanitätsoffiziere, Ärzte und Krankenträger inmitten all des zusammgetragenen menschlichen Elends. Auf den Gesichtern ihrer Pflegebefohlenen aber lag zufriedener Stolz, der friedliche Ausdruck des guten deutschen Gewissens, die Belastungsprobe härtester Pflicht bestanden zu haben.

Weiter ging es nach vorn. Leichtverwundete humpelten einher und riefen mit jubelnd ihr Hurra entgegen. Überall umringten mich die Mannschaften und Offiziere mit fröhlichen Gesichtern, glühend vor Hitze, verstaubt, verschmutzt, in aufgerissenen, blutigen Uniformen und streckten mir ihre Hände entgegen. Ich hätte sie alle drücken mögen in dankbarer

Freude gemeinsamen Glückes und verkündete überall den Dank des Kaisers an meine tapfere 5. Armee. Jetzt erst inmitten meiner herrlichen Truppen empfand ich ganz das beseligende Gefühl des ersten, des schönsten Sieges. Dann ging es in den Bereich der französischen Kampflinien von gestern. In flachen Schützengräben lagen ganze Kompagnien tot dahingestreckt in ihren bunten Uniformen und leuchtenden roten Hosen, die Tausenden das Leben gekostet haben in diesen Tagen grüner Wiesen und goldgelber Saaten. An den Hängen und in den Saatfeldern lange Reihen zusammengeschossener französischer Batterien, zum Teil mit umgestürzten Geschützen. Dazwischen die in pflichttreuer, heißer Kampfesarbeit hingestreckten Kanoniere und die in schrecklicher Verzerrung erstarrten Leiber der Bespannungen. Müde und erhitzt, aber stolz und jubelnd sah man überall unsere in der Verfolgung begriffenen Marschkolonnen. „Da ist der Kronprinz, hurra, der Kronprinz!“ so schallte es die Straßen entlang. Dankbar winkte ich meinen tapferen Truppen zu, nur mit Mühe meine Rührung verbergend.

In einem total zerschossenen Dorfe hielt beim Generalkommando des XVI. A. R. der greise Feldmarschall Graf Zaeseler, ruhmvolle Vergangenheit mit stolzer Gegenwart verknüpfend. Der Soldat in ihm war stärker gewesen als das gebrechliche Alter. Er wollte sein einstiges braves Korps bei der Kriegesarbeit sehen. —

Dann ging es zurück in die Sommernacht. Ferner Kanonendonner, brennende Dörfer, Marschkolonnen und Bivakfeuer, ein Tag unermesslicher und unauslöschlicher Eindrücke. —

Im Oberkommando lagen inzwischen die zusammengefaßten Tagesmeldungen vor. Sie zeigten als Ergebnis, daß bei den Führern zwar der Vernichtungswille lebendig war, der sie in die vordersten Linien geführt hatte, daß dort aber erst der Nebel die Aufklärung, dann der Widerstand der feindlichen Nachhuten den flotten Vormarsch gehemmt hatte. Auch hatten die bis in die Nacht hinein für ihre Verteidigung in den eroberten Linien arbeitenden Truppen die Tragweite ihres Sieges noch nicht erfasst und bei ihren erheblichen Verlusten, namentlich auch an Unterführern, bis weit in den neuen Tag hinein mit sich selbst zu tun. Bis die Tatkraft der neuen Führer die Ermattung der zusammengeschossenen Verbände überwunden hatte, war kostbare Zeit vergangen. Auf dem rechten Flügel beim V. A. R. mußte sich die Tagesaufgabe auf ein Abwarten beschränken, und die Ereignis-

nisse beim rechts benachbarten VI. A. R. hatten zum Festhalten der gestrigen Linien von Robelmont über St. Mard bis Latour gezwungen. Das XIII. A. R. gelangte mit zwei Kolonnen der 27. J. D. bis Allondrelle und Villancy, mit der 26. J. D. über Montigny sur Chiers bis Longuyon. In das tief im Chiers-Tal zusammengedrängte Städtchen mit seinem wichtigen Bahnknoten schob sich auch der Anfang der II. R. D. des VI. R. R. Während das XIII. A. R. rechts an der großen Chaussee über Noërs sicherte, hatte das VI. R. R. seine Vorposten gegen Sorbey an den Südrand vorgeschoben. Die 12. R. D. erkämpfte sich nacheinander den Besitz von Doncourt und Beuveille. Das V. R. R. nahm in der Linie seiner Sicherungen westlich Pierrepont Verbindung mit der 34. J. D. über St. Supplet auf, und die 33. J. D. stand abends in drei Gruppen zwischen Ollières und Dompriy. Weiter nach links folgten die 43. und 45. Landwehr-Brigade bei Landres, die 6. R. D. bei Joudreville, die unter Befehl des Generalleutnants Franke zusammengefasste Landwehr-Division bei Briey und die aus Metz herangezogene 33. R. D. bei Conflans.

Der Geländegewinn des 23. August war also unerheblich gewesen. Zahlreiche Einzelgefechte sowie das feindselige Verhalten der Bevölkerung in einzelnen Ortschaften gaben dem Tag den Charakter des Kleinkrieges. Wir gewannen die Überzeugung, daß uns ernste Kämpfe um den Othain-Abschnitt bevorstanden. Der Luftaufklärung zeigten die Ortschaften Mangiennes und Billy starke Truppenmassen, außerdem waren vormarschierende Kolonnen auf Spincourt, Eton und Etain erkannt.

Das Oberkommando hielt diese Kolonnen für die letzten beweglichen Festungsreserven aus Verdun. Sie aus ihrer Vormarschrichtung abzu- drängen nach Nordwesten und zusammen mit der gesamten feindlichen Armee von Verdun weg gegen die Maas zu werfen, wurde daher jetzt das leitende Motiv für den 24. August. Dadurch erweiterte sich der ursprüngliche Schlachtgedanke zu dem Plan einer doppelten Umfassung des Feindes. — Um für die Umfassung im Süden einen starken linken Flügel zu haben, wurden zur Verfügung des XVI. A. R. vorsorglich die Landwehr-Division Franke von Briey auf Boulogny und die 33. R. D. von Conflans auf Gondrecourt in Marsch gesetzt. Außerdem verfügte das Korps schon über die beiden Landwehr-Brigaden 43 und 45 bei Landres. Mit diesen Verstärkungen sollte es durch Angriff über die Linie Eton — Amel die Flanke des in der Othain-Stellung vermuteten Feindes treffen,

während gleichzeitig seine aktiven Divisionen frontal über Nouillon Pont-Gouraincourt vorgingen. Rechts daneben hatte das V. R. K. aus der Linie Boismont-Mercy le Bas auf Les Lurantes-St. Pierrevillers vorzugehen. Es sollte die Verbindung herstellen zwischen der südlich umfassenden Kampfgruppe des verstärkten XVI. A. K. und dem nördlichen Kampflügel der Armee. Dieser hatte sich den starken Chiers-Crusnes-Abschnitt zu öffnen, und zwar das VI. R. K. teils über Beuweille-Pierrepont, teils zusammen mit der 26. J. D. über Longuyon. Im übrigen fiel dem XIII. A. K. der Bachabschnitt Villette-Colmey zu. Das V. A. K. sollte unter Vermeidung der Wirkungsweite von Montmédy, das einstweilen liegen blieb, über Ruette-Charency vormarschieren und in den Kampf eingreifen. —

Ein Tag höchster Spannung dämmerte herauf, an dem im Süden unter dem Druck des XVI. A. K., im Norden dem des V. und XIII. A. K. der feindliche Widerstand gebrochen und seine Niederlage durch Einkesselung vollendet werden sollte.

Der 24. August.

Das V. A. K. hatte am 24. August schwierige Marschverhältnisse. Es mußte sich auf einer einzigen Vormarschstraße einsädeln. Mit der 10. J. D. öffnete es sich Epiez, die 6. Grenadiere stürmten abends Charency und Vezin. Der Feind gab den Chiers-Abschnitt preis und zog auf Marville ab. Die hintere 9. J. D. verblieb in Ruette. Dem Befehl des Armee-Oberkommandos, in Richtung Marville-Jamez vorzudringen, was neben unterstützender Wirkung für das XIII. A. K. auch von ausschlaggebender Bedeutung für die endgültige Schlachtentscheidung sei, konnte an diesem Tage nicht mehr entsprochen werden. Bei den Württembergern nahmen Vormarsch und Kampf der 27. J. D. über die offenen Längs des Nordufers und den schwierigen Chiers-Abschnitt selbst den ganzen Tag in Anspruch. Erst gegen Abend erschienen die Vortruppen, über Villette und Colmey vordringend, auf dem Südufer und entlasteten die 26. J. D. südlich Longuyon. Diese hatte zusammen mit der 11. R. D. die gemeinsamen Vorpostenstellungen gegen starke feindliche Angriffe unerschütterlich gehalten, während die ganze türkische Wut der fanatisierten Einwohner von Longuyon auf die nachfolgenden Gros der